24 Rien ne va plus

Sas da Ciampac, Südwand

Ein ganz persönlicher Favorit von mir! Die Tour folgt einer wunderschönen Linie über die grauen Platten der unteren Wandhälfte. Weiter oben geht sie in eine steile Kletterei an der Kante eines beeindruckenden, teilweise überhängenden gelben Pfeilers über.

Die 6. Seillänge in den Platten ist mit IX- (7b) die erste Schlüsselstelle. Hier ist vor allem die konsequente Absicherung mittels der vorhandenen Bohrhaken wichtig, da ansonsten im Quergang nach rechts ein Pendelsturz mit unangenehmer Landung droht. Der obere Pfeiler hat eine Reihe eindrucksvoller, schöner Kletterstellen. Die Lama-Schuppe in der 9. Seillänge ist eine schmale, scharfe Felskante zum Hochhangeln, der man ihre überraschende Festigkeit zunächst nicht ansieht. Gleich darauf folgt der wulstige und ausgesetzte Überhang, der hinauf auf die Pfeilerkante leitet. Die 11. Seillänge weist mit IX-/IX (7b+) die höchste Schwierigkeit der Route auf.

Auch diese Route ist eine herrliche Herbsttour. Von der Schwierigkeit liegt sie allerdings über den zuvor beschriebenen Touren am Sas dai Tamersc. Im Wesentlichen erfordert sie eine größere Kraftausdauer. Bei meiner ersten Rotpunktbegehung stieg ich nach der Schlüsselseillänge gleich weiter in die nächste Länge, die mit VIII+/7a+ kaum einen halben Grad leichter ist – und flog prompt unter dem Dach raus. Erst im dritten Anlauf und nach einer Viertelstunde Rast schaffte ich es, auch diese Seillänge zu durchsteigen. Bis zum Schluss bleibt die Tour anstrengend: Noch die allerletzten 15 Meter warten mit einer Schwierigkeit von VIII/7a auf. Beim Erreichen des ersehnten Ausstieges mag so mancher Wiederholer das Gefühl haben, jetzt geht nichts mehr – Rien ne va plus.